



„Ein selbstverwaltetes Jugendzentrum für Münster“

Antrag an den Rat der Stadt Münster
zur Verweisung an den AKJF

SPD-Fraktion
im Rat der Stadt Münster

Bahnhofstraße 9
48143 Münster
Tel. (0251) 45 314
Fax (0251) 511 750
www.spd-muenster.de

21.06.2017

Der Rat der Stadt Münster möge beschließen:

- Die Verwaltung wird beauftragt, zu einem interfraktionellen Arbeitskreis „selbstverwaltetes Jugendzentrum“ einzuladen. Zu diesem Arbeitskreis sollen auch Akteur*innen weiterer Kommunen mit selbstverwalteten Jugendzentren eingeladen werden, um einen Austausch über Erfahrungswerte zu ermöglichen.
- Des Weiteren wird die Verwaltung beauftragt, den Jugendrat der Stadt Münster, die Bezirksschüler*innenvertretung, die DGB-Jugend und die Unterstützer*innen ihrer Forderung vom 1. Mai 2017 sowie freie Initiativen und weitere interessierte Jugendliche und junge Erwachsene zu einem Beteiligungsprozess einzuladen, bei dem ein Konzept für ein selbstverwaltetes Jugendzentrum erarbeitet werden soll. Im Rahmen dieses Beteiligungsprozesses soll zudem gemeinsam mit interessierten Jugendlichen und jungen Erwachsenen nach einem adäquaten, innenstadtnahen und barrierefreien Standort für ein selbstverwaltetes Jugendzentrum gesucht werden. Es soll geklärt werden, wie und unter welchen Nutzungsbedingungen mit welchen Verantwortlichen diese Liegenschaft einem selbstverwalteten Jugendzentrum zur Verfügung gestellt werden kann. Über den Verlauf dieses Prozesses wird der Ausschuss für Kinder, Jugendliche und Familien ständig informiert.
- Die Verwaltung möge zudem darstellen, wie ein entsprechendes Zentrum langfristig bestehen kann und welche finanziellen Mittel hierfür mittel- und langfristig zur Verfügung gestellt werden müssen.

Begründung:

Münster ist eine stark wachsende Großstadt, in der viele junge Menschen leben. Unter den Bedingungen eines solchen jungen urbanen Zentrums kommt es zwangsläufig zu unterschiedlichen wachsenden Anforderungen Jugendlicher und junger Erwachsener an Teilhabe und Mitbe-



stimmung. Es gibt hier ein wachsendes Bestreben nach Räumen für Selbstorganisation und -gestaltung verschiedener gesellschaftlicher Aktivitäten (z. B. der informellen Bildung, Kultur und Freizeitgestaltung). Neben dem Bedarf an bezahlbarem Wohnraum sind es vor allem diese Bedürfnisse, die sich in den jüngsten Hausbesetzungen von „Squat Münster“ äußerten. Statt hier den wachsenden Unmut in Kauf zu nehmen, sollte die Stadt Mittel und Wege finden, diese jungen Menschen in eine aktive und vielfältige Stadtgesellschaft einzubeziehen.

Deshalb hat auch die DGB-Jugend am 1. Mai 2017 mit einem breiten Bündnis von Jugendorganisationen als Teil der Kampagne „Mehr Raum für uns!“ ein autonomes Jugendzentrum gefordert – in Ergänzung zu den in Münster bereits vorhandenen Jugendzentren und Angeboten im Freizeitbereich für Kinder und Jugendliche. Auch andere Initiativen und Gruppen beschäftigen sich in Münster regelmäßig mit der Thematik und fordern, leerstehende Gebäude für ein selbstverwaltetes Jugendzentrum zu nutzen.

Für Jugendliche und junge Erwachsene müssen nicht-kommerzielle Räume geschaffen werden. Die wachsende, junge Stadt Münster hat eine vielfältige Kultur. In einem ebenso vielfältigen Angebot der Jugendhilfe können Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene Selbstständigkeit, Eigenverantwortlichkeit, soziales Engagement und gesellschaftliche Mitverantwortung erlernen. Eine entsprechende Alternative zu den bestehenden Angeboten kann mit einem selbstverwaltetem Jugendzentrum geschaffen werden. Die Umnutzung eines Standortes und der Erwerb von Immobilien der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben darf hier kein Ausschlusskriterium sein!

Als Orientierungshilfe kann hier beispielsweise das Konzept des Selbstverwalteten Jugendzentrums Haus Spilles in Düsseldorf dienen (vgl. <http://spilles.de/wp-content/uploads/2014/09/KonzeptSpillesfinal.pdf>).

Sozialdemokratische Partei Deutschlands
Fraktion im Rat der Stadt Münster

Dr. Michael Jung
Philipp Hagemann
Mathias Kersting
Katharina Köhnke
Hedwig Liekefedt
Ludger Steinmann

Thomas Fastermann
Marius Herwig
Michael Kleyboldt
Thomas Kollmann
Anne Schulze Wintzler
Beate Vilhjalmsson
Maria Winkel

Doris Feldmann
Dr. Cornelia Jäger
Marianne Koch
Gaby Kubig-Steltig
Petra Seyfferth
Robert von Olberg

